

sind Nahrungsflüge während der Brutzeit bis zu 1920 km bekannt (LOCKLEY in BAUER & GLUTZ l. c.).

Beide Arten zeigten übrigens bemerkenswerte Unterschiede im Zugverhalten. *Calonectris* zog ohne erkennbaren Truppszusammenhalt in endlosem gut 1 km breitem Band unmittelbar entlang der Küste. *Puffinus* dagegen wanderte in eng zusammenhaltenden Ketten von 3 bis 22 Vögeln weit draußen auf dem Meer. Mit fortschreitender Tageszeit zogen sich auch die Gelbschnabelsturmtaucher immer weiter auf die offene See zurück und entzogen sich dadurch der Beobachtung.

Anschrift der Verfasser:

Wulf G a t t e r und Dorothea G a t t e r,
D 7318 Lenningen-Schopfloch, Forsthaus

Verh. orn. Ges. Bayern 23, 1977: 95—96

Ein Wanderfalke *Falco peregrinus* auf den Malediven

Von Tino C. Mischler

Anlässlich eines einwöchigen Ferienaufenthaltes auf den Ceylon südwestlich vorgelagerten Malediven wählten wir die Insel Villingili (2 km südlich Malé) zu unserem Quartier. Beim Durchstreifen der ca. 500 × 200 m großen Insel fiel mir am 31. 12. 1976 um 17.40 Uhr — bei beginnender Dämmerung — ein Greif von Falkenhabitus auf, der für kurze Zeit frei auf einem abgestorbenen Ast eines hohen Laubbaumes saß. Der leicht gespreizte Stoß war mehrfach quergebändert; weiterhin konnten gelbe Füße und gelbe Wachshaut erkannt werden.

Am 2. 1. 1977 konnte derselbe Greif unter Zeugen (P. G. SCHORER) wieder in der Abenddämmerung (18.15 Uhr) beobachtet werden, diesmal beim Jagen. Typisch für den recht großen Falken (*Falco tinnunculus* scheidet daher aus) waren die schnellen, flachen Flügelschläge der sichelförmigen Schwingen, unterbrochen von Gleitstrecken mit engen Kurven um den Kronenbereich von Palmen. Der Falke querte mehrmals mit beachtlicher Geschwindigkeit die Insel, wobei er weniger über den Kokosnußpalmenwäldchen als vielmehr über offenen Flächen und Schneisen entlangzog. Mehrfach zeigte er ein steiles Aufschießen in den Himmel, wohl ein Innehalten auf verdächtige Beutebewegungen unter ihm. Am darauffolgenden Tag konnte er trotz intensiver Suche nicht mehr gefunden werden.

Dafür, daß es sich um *Falco peregrinus* gehandelt haben dürfte, spricht u. a. sein Verhalten als Dämmerungsjäger (HENRY 1955,). Ferner ist sein Auftreten auf den Malediven zoogeographisch nicht unwahrscheinlich, sondern im Gegenteil zu erwarten: HENRY l. c. beschreibt zwei Unterarten (*F. p. calidus* und *F. p. peregrinator*) aus dem benachbarten Ceylon, und KING et al. (1975) weist ihn für die im Golf von Bengalen gelegenen Inselgruppen der Andamanen und Nikobaren nach. Auch vom Biotop her wählt der Wanderfalke als Wintergast — zumindest in Süd-asien — gern den Küsten- und Inselbereich.

In der bisher wohl vollständigsten Liste maledivischer Vögel (PHILIPPS und SIMS, 1958) wird *Falco peregrinus* jedoch noch nicht aufgeführt. Die vorliegende Beobachtung scheint somit den Erstdnachweis für die Malediven darzustellen.

Literatur

- HENRY, G. M. (1955): A guide to the birds of Ceylon. Oxford Univ. Press, London.
 KING, B. F., DICKINSON, E. C. und M. W. WOODCOCK (1975, Neudruck 1976): A field guide to the birds of South-east Asia. Collins, London
 PHILIPPS, W. W. A. und R. W. SIMS (1958): Some observations on the fauna of the Maldive Islands. Part III — Birds. Journal of the Bombay Natural History Society 55, 195—217

Anschrift des Verfassers:

Tino C. M i s c h l e r, Zeppelinstr. 40, 5300 Bonn — Bad Godesberg

Verh. orn. Ges. Bayern 23, 1977: 96

Eine Samtkopfgrasmücke *Sylvia melanocephala* in München

Von Fredi Dannenburg

Am 3. April 1977 beobachtete ich in der Zeit von 8.05 Uhr bis 8.25 Uhr ein Männchen der Samtkopfgrasmücke im Münchner Olympiapark. Der Vogel hielt sich in einem 2—3 m hohen Buschbestand am etwa 20° steilen Südwesthang des Olympiaberges auf. Da in den Vortagen verstärkt der Heimzug der Mönchsgrasmücke *Sylvia atricapilla* einsetzte, hielt ich den Vogel beim ersten Hinsehen für ein Männchen dieser Art. Der starke Kontrast zwischen Kopfplatte und Kehle veranlaßte mich, durch das Fernglas zu sehen; dabei fiel mir zunächst der stark rote Augenring auf und dann der Umstand, daß das Schwarz der Kopfkappe bis unter die Augen reichte. Das Grau des Rückens und die bräunliche Beinfarbe waren ebenfalls genau zu erkennen. Da der Vogel 20 Minuten in einer Entfernung von 10 bis 20 m zu beobachten war, konnte ich alle Merkmale im Bestimmungsbuch mit dem Vogel vergleichen. Trotz der langen Beobachtungszeit konnte ich keine Lautäußerung vernehmen. Diese Beobachtung ist der erste Nachweis für Bayern, wie mir W. Wüstr mitteilte. Nach PETERSON R. T. (1976) „Die Vögel Europas“ 11. Auflage, Hamburg und Berlin, ist die Art bisher zweimal in Deutschland nachgewiesen worden. Diese mediterrane Grasmücke dürfte sicher schon mehrfach unerkannt den Sprung über die Alpen unternommen haben. Am 1. und 2. April herrschte schwacher Südwestwind bei Tageshöchsttemperaturen um 13° C.

Fredi D a n n e n b u r g, Rumfordstr. 32, 8000 München 5

ZOBODAT - www.zobodat.at

Zoologisch-Botanische Datenbank/Zoological-Botanical Database

Digitale Literatur/Digital Literature

Zeitschrift/Journal: [Verhandlungen der Ornithologischen Gesellschaft in Bayern](#)

Jahr/Year: 1977

Band/Volume: [23_1_1977](#)

Autor(en)/Author(s): Mischler Tino

Artikel/Article: [Ein Wanderfalke Falco peregrinus auf den Malediven 95-96](#)